

Theodor Körner (1791-1813)

## An die Liebliche

Ich denke Dein beim Strahl der Morgenröthe  
Und wenn des Mittags heiße Gluth erwacht.  
Ich denke Dein beim Klang der Abendflöte,  
Ich denke Dein im Sternensaal der Nacht!

5

Es schwebt Dein Bild in lieblichen Konturen  
Mit süßer Pracht in meiner Phantasie,  
Und auf des Liedes zartgewebten Spuren  
Erkenn' ich Deines Namens Melodie.

10

Ich glaub' an Dich! – Mir dies Gefühl zu rauben  
Vermag die Zeit nicht, nicht der Neid der Welt!  
Ich glaub' an Dich und will Dir ewig glauben,  
Und wenn im Leben Alles steigt und fällt.

15

Ach, wie ist doch im lauten Weltgetümmel  
Mir Deine Nähe so erquickend süß!  
Mit Dir find' ich auf Erden meinen Himmel  
Und fänd' im Tartarus mein Paradies.

20

Die Liebe hat mein kühnes Herz bezwungen,  
Und meines Lebens Frühling ist erwacht,  
Und was melodisch meine Brust durchklungen,  
Das lichtet herrlich meines Strebens Nacht.

25

Tief in den Seelen keimen schöne Triebe,  
Sie welken nie, sie sind kein Raub der Zeit.  
Ach, nur ein Herz voll Glauben, Treu und Liebe  
Fühlt dieser Erde höchste Seligkeit.

30

Wer darf der Liebe heil'ge Kraft ermessen,  
Die alle Schranken kühn und muthig bricht? –  
Ich liebe Dich! – Nie kann ich Dich vergessen! –  
Drum denk auch meiner und vergiß mich nicht!  
(203 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/koerner/gedicht2/chap037.html>